

SCHULE MACHT WIRTSCHAFT – WIRTSCHAFT MACHT SCHULE



Die Klasse der Freiherr-vom-Stein-Schule informierte sich bei der Firma Stabo in Fulda.

Fotos: Stabo

Verarbeitung von 18 000 Tonnen Stahl

Die Produktion

FULDA Bei unserer Führung durch die Produktionsstätten der Firma Stabo wurde uns unter anderem das Produktionsverfahren erläutert.

Die Firma entwickelt Stanzmuttern und -bolzen, die durch einen Nietvorgang an Blechen befestigt werden. Als Systemlieferant konstruiert und liefert Stabo außerdem die passende automatisierte Verarbeitungstechnik, die auf die individuelle Fertigung der Kunden abgestimmt ist.

Beim Produktionsvorgang wird aufgerollter Stahldraht zu Bolzen, Muttern, Nieten oder Spezialteilen verarbeitet. Der Produktionsprozess ist in verschiedene Schritte eingeteilt, die mit der Anlieferung von Stahl und Werkzeugen beginnt. Momentan wird mit etwa 7000 Werkzeugen und 80 Maschinen gearbeitet, welche weitgehend automatisiert sind und von Arbeitern bedient werden. So werden rund 18000 Tonnen Stahl aus Deutschland und Österreich im Jahr verarbeitet.

Beim ersten Produktionsschritt der Kaltmassivumformung wird der aufgerollte Stahldraht in mehreren Stufen gepresst und so in Form gebracht. Da diese Verbindungselemente noch kein Gewinde besitzen, werden diese entweder als Innengewinde geschnitten oder als Außengewinde gerollt.

Um Spannungen, die beim mechanischen Bearbeiten entstehen, zu beseitigen und die vom Kunden gewünschte Festigkeit zu erhalten, werden die Verbindungselemente bei rund 970 Grad Celsius geblüht und bei 420 bis 480 Grad Celsius hergestellt.

Nach dem Qualitätstest werden die Schrauben, Bolzen, oder Nieten abgewogen, in Kisten verpackt und an das Verteilungszentrum geschickt, welches diese an die verschiedenen Kunden im In- und Ausland versendet.

Durch innovative und hoch spezialisierte Produkte bietet die Stabo-Verbindungstechnik hohe Qualität und kann sich so im internationalen Wettbewerb sehr gut behaupten. 10C

1,2 Milliarden Teile für Autoindustrie

Seit dem Jahr 1984 produziert die Firma Stabo-Verbindungstechnik in Fulda

FULDA

Die seit 1984 in Fulda ansässige Firma Stabo-Verbindungstechnik stellt jedes Jahr rund 1,2 Milliarden Einzelteile her und beliefert damit die ganze Welt mit Verbindungselementen wie Schrauben, Nieten und Muttern, die in allen bekannten Automarken wiederzufinden sind.

Von der Klasse
10C DER FREIHERR-VOM-STEIN-SCHULE FULDA

Jeden Tag fahren wir mit dem Auto durch die Gegend und doch wissen wir nicht, wem wir unsere Sicherheit anvertrauen. Wir besuchten im Rah-

men des Projektes „Schule macht Wirtschaft – Wirtschaft macht Schule“ das Produktionswerk des Hauptlieferanten von Verbindungselementen vieler Automobilhersteller, die Stabo-Verbindungstechnik in Fulda.

Rund 99 Prozent der dort produzierten Teile finden sich später in Autos der Marken wie Mercedes, Porsche und BMW wieder. Alle bedeutenden europäischen Automobilhersteller und deren Zulieferer zählen zu den Kunden. Die Stabo-Elemente findet man nicht nur in der Karosserie, sondern auch in den Türen und Klappen, Sitzen, Instrumententrägern oder den Pedalen. Für diese Anwendungsbereiche bestehen maßgeschneiderte Lösungskonzepte.

Seit dem Jahr 1984 ist die Fir-

ma Stabo-Verbindungstechnik im Fuldaer Industriegebiet West beheimatet. Der Stamm-



sitz ist allerdings in Friedrichsdorf-Köppern, wo das Unternehmen Profil-Verbindungstechnik heißt. Das ist auch der Markenname.

Gegründet wurde die Firma Profil 1965 als deutsch-amerikanisches Unternehmen und gehört heute zur PennEngineering-Gruppe mit Sitz in Danboro in den USA. Der Betrieb beschäftigt in Fulda 168 Mitarbeiter, während insgesamt in den weltweiten Produktionswerken in Irland, Asien und Amerika mehr als 2500 Mitarbeiter beschäftigt sind. Das Gesamtunternehmen hat im Jahr 2017 mehr als 100 Millionen Euro Umsatz gemacht.

Der Name Stabo leitet sich von Stanzbolzen ab, was jedoch nicht mehr zur aktuellen Produktpalette passt. Heute zeichnet sich Firma vor allem

durch eine hochmoderne Fertigung mit neuesten Kaltmassivumformmaschinen, Zerspanungsautomaten und Wärmebehandlung aus, wodurch die Produkte prozesssicher hergestellt werden können. Das heißt, die Endprodukte haben immer die vorgegebene Größe, sodass sie dann auch passen.

Vor allem steht das Unternehmen Stabo aber für Qualität und Einzigartigkeit, haben wir von der Geschäftsführung bei unserem Rundgang erfahren. Denn viele der rund 700 verschiedenen produzierten Artikel sind patentgeschützt, da sie selbst entwickelt, konstruiert und produziert werden. Besonders wird bei der Produktion auf Genauigkeit geachtet, da minimale Fehler großen Schaden anrichten können.

Für jeden Schulabschluss werden Jobs angeboten

Ausbildungsmöglichkeiten der Firma Stabo-Verbindungstechnik im Fuldaer Industriegebiet

FULDA

Im Rahmen unserer Betriebsbesichtigung informierten wir uns über die Ausbildungsmöglichkeiten bei der Firma Stabo-Verbindungstechnik in Fulda.

Von der Klasse
10C DER FREIHERR-VOM-STEIN-SCHULE FULDA

Die Firma Stabo bietet für junge Menschen eine große Auswahl an Ausbildungsmöglichkeiten an. Die Ausbildung dauert in der Regel drei Jahre, und die Übernahmechancen für Auszubildende sind momentan sehr gut, haben wir erfahren.

Derzeit befinden sich im Betrieb drei Auszubildende in unterschiedlichen Bereichen und Berufsfeldern.

So hat man aktuell nach dem erfolgreichen Haupt- und Realschulabschluss die Möglichkeit, einen Beruf bei der Firma Stabo-Verbindungstechnik beispielsweise als Elektroniker, Industriemechaniker,



Schrauben und Muttern gehören zur Produktpalette der Firma.

Werkzeugmechaniker, Mechatroniker, Industriekaufmann, Anlagenführer oder Werkstoffprüfer zu erlernen.

Aber auch für Schüler, die die Fachhochschulreife haben, bietet der Betrieb in Zukunft die Möglichkeit eines Dualen Studiums. Somit kann für jeden Schulabschluss eine Ausbildung angeboten werden.

Da das Unternehmen in der Verbindungstechnik-Branche beheimatet ist, und die hier angebotenen Ausbildungsberufe stark technikorientiert sind, werden in erster Linie technikbegeisterte junge Männer und Frauen angesprochen, erfahren wir.

Aber auch nach der erfolgreichen Beendigung der Ausbildung hat man die Chance, durch Fortbildungen innerhalb der Firma Karriere zu machen. Solche Weiterbildungen werden von dem Unternehmen besonders gefördert, aber auch gefordert. So könnte man beispielsweise, wenn man einige Jahre Berufserfahrung aufweisen kann, von der Produktion in die Entwicklung wechseln.

**DAS PROJEKT**

„Schule macht Wirtschaft – Wirtschaft macht Schule“ ist ein Gemeinschaftsprojekt von Industrie- und Handelskammer (IHK), Staatlichem Schulamt und Fuldaer Zeitung. Dabei besuchen Klassen regionale Firmen. Ergebnis des Projekts sind Berichte der Klassen über die Firmen.